

Kultur vor Ort

23.05.2017

An die Gestade des Rio de la Plata

Von Manuel Wenda

KONZERT Sinfonisches Akkordeonorchester bringt viele Register zum Klingen / Geschichte des Tango

WIESBADEN - Melancholische, freudige wie experimentelle Kompositionen trafen auf Tangos. Außerdem rettete eine Nachtschicht der Techniker einen weiteren Programmpunkt, den ein unvorhersehbarer Zwischenfall gefährdet hatte. Das Konzert des Sinfonischen Akkordeonorchesters Hessen im Kurhaus unter seinem Leiter Thomas Bauer demonstrierte die stilistische Vielseitigkeit dieses Instruments.

Komponist Fritz Dobler zu Gast in Wiesbaden

Ein Ehrengast war da: Der in der Musikstadt Trossingen wirkende Komponist und Pionier des Akkordeonspiels im Nachkriegsdeutschland, Fritz Dobler, war nach Wiesbaden gekommen, um das Ensemble zu hören, an dessen Entwicklung er maßgeblich mitgewirkt hat. Stücke von ihm prägten die erste Hälfte des Programms.

Vier Bagatellen eröffneten den Nachmittag: „Dur und Moll“ machte deutlich, dass sich Doblere Stücke in Richtungen des 20. Jahrhunderts einfügen, die auch im Repertoire anderer Instrumente zu finden sind. Abseits der Hauptströmungen, in welchen um Tonalität und Atonalität gerungen wurde, entstand eine gehaltvolle, bodenständige Kunstmusik. Eingängig wie vielstimmig klang die von einer Meeresbrise durchwehte „Valse sentimentale“. Nichts wirkte überladen; bei so vielen Akkordeons zeugt das von der Versiertheit der Spieler. Mannigfaltige Register brachten sie zum Klingen. Die Tarantella wurde zum springenden Tanz in der Mittagssonne.

Die „Varianten“ für Akkordeonorchester, Schlagwerk und elektronische Instrumente bewegten sich zwischen Folklore und Jahrmarktmusik, geheimnisvoll aufgeladen: Eine Welt geschmückter Hinterhöfe, voller Menschen mit ausdrucksstarken Gesichtern, deren Lächeln nicht leicht zu deuten ist. Die „Werziade IV“ wurde in Gedenken an den Gründer des Sinfonischen Akkordeonorchesters Hessen, Dietmar Walther, aufgeführt, der im Januar starb.

Der „Geschichte des Tangos“ war der zweite Teil gewidmet. Eigentlich sollte sie der Sprecher Nick Benjamin im Kurhaus lesen, sein Pult stand bereit. Er erkrankte kurzfristig. Die Techniker des Orchesters projizierten einen Mitschnitt von Benjamins Vortrag an die Wand des Friedrich-von-Thiersch-Saals. „Jalousie“ des Dänen Jacob Gade stimmte die Hörer ein, dann ging es direkt an die Gestade des Río de la Plata: „Por una Cabeza“ von Carlos Gardel und Stücke Astor Piazzollas wurden mit Bildern aus Buenos Aires unterlegt. Großen Anklang fanden Tanzeinlagen des preisgekrönten Duos Reinhold Stumpf und Britta Rossbach. Nick Benjamins Ausführungen vollzogen derweil den Weg des Tangos aus den Hafengebäuden um 1900 in die Konzertsäle der Gegenwart nach.

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)

[← Zur Übersicht Kultur vor Ort](#)

